

Fachforum 4

Barbara Weigl, Dipl. Gerontologin, Dip. Pädagogin
Lehrbeauftragte an der Evangelischen Fachhochschule

Freiwilligenarbeit in der Pflege (?)

Der Input zum Thema: Freiwilligenarbeit in der Pflege (?) soll zunächst die Ist-Situation der Freiwilligen in der „Pflege“ verdeutlichen. (Vgl. Folie 2 und 3) „Pflege“ ist dabei als umfassender Begriff verwendet, der das gesamte Spektrum pflegerischer, psycho-sozialer, hauswirtschaftlicher und sozio-kultureller Tätigkeiten umfasst. Die Begrifflichkeit, mit der das freiwillige Engagement in der „Pflege“ bezeichnet wird, bedarf einer Präzisierung, da sie oft mit fachpflegerischen Leistungen bzw. der Betreuung nach dem Betreuungsgesetz verwechselt wird. Die Aufgaben, die Freiwillige im Feld der „Pflege“ übernehmen, beziehen sich weitgehend auf psycho-soziale, sozio-kulturelle, in kleinen Teilen auf hauswirtschaftsnahe und mobilitätsfördernde Aspekte. (Vgl. Folie 6) Aufgrund dieser begrifflichen Unschärfe und Vielschichtigkeit der geleisteten Aufgaben könnte der Begriff der „Sorge“ in Betracht gezogen werden, der ein umfassendes Spektrum menschlicher Zuwendung im nicht professionellen Sinne bezeichnet. Somit kann die „Pflege“ bürgerschaftlich Engagierter als „Sorge um das Wohlbefinden“ in Abgrenzung zur „Versorgung“ des alten Menschen gesehen werden.

Entscheidend für den verantwortungsvollen Einbezug von Freiwilligen in die „Pflege“ ist deren qualifizierte Anleitung (flankiert mit Fortbildungen) und Begleitung (in Form von Austausch- und Anspracheangeboten). Die genannten Rahmenbedingungen sind Voraussetzung für die Motivierung von neuen Freiwilligen für diese gesellschaftlich wichtige Aufgabe. Ebenfalls unerlässlich ist die deutliche Abgrenzung des freiwilligen Engagements von professioneller Pflege zum Schutz der Freiwilligen vor Missbrauch und zur Sicherung der Pflegequalität. (Vgl. Folie 4 und 5)

Die Frage, ob es gewollt sein kann, Freiwillige stärker als bisher in Pflegearrangements einzubinden, bedarf der kritischen Bewertung, kann aufgrund des demografisch-ökonomischen Wandels aber nur mit „ja“ beantwortet werden. (Vgl. Folie 7)